

BUCHBESPRECHUNG

Perioperative Medizin

F. Köckerling, H. Mang und H. Scheuerlein
Unter Mitarbeit von U. Beese, F.-J. Erbguth, R. Eckstein, u.a.

XII 414 Seiten, 240 Abbildungen davon 200 in Farbe, 137 Tabellen, 27,0 x 19,5 cm
€ 129,- / SFr 252,30 ISBN 3 13 1313110 (J. A. Barth Verlag)

Perioperatives Management von operierten Patienten ist nach Auffassung der Herausgeber die gemeinsame Basis aller operativen Fächer. Es sollte daher als typische interdisziplinäre Aufgabe betrachtet werden. Das vorliegende Buch - multidisziplinär verfaßt - wendet sich an Ärzte und Pflegekräfte im Dienst und am Krankenbett sowie an Studenten in der klinischen Ausbildung. Es soll im klinischen Alltag die Lösung von perioperativen Problemen aller Art erleichtern helfen.

Der Stoff ist in folgende fünf Abschnitte gegliedert:

1. Klinische Probleme,
2. Postoperative Komplikationen,
3. Einmaleins diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen,
4. Spezifische Therapien im klinischen Alltag und
5. Enzyklopädischer Abschnitt.

Im ersten Abschnitt erfolgt eine Zusammenstellung zahlreicher Symptome und klinischer Situationen, die nach dem Prinzip - Problem, Differentialdiagnosen, Fragen, diagnostische Befunde, Behandlungsplan - minutiös aufgearbeitet werden und sich sowohl auf Patienten als auch auf Prozeduren wie Katheter, Sonden und Drainagen beziehen.

Der Weg zum Diabetes mellitus führt auf diese Weise über die Symptome "Eintrübung" bzw. "Hyperglykämie", der zu SIRS und Sepsis über das Symptom "Fieber" usw..

Der Abschnitt "Postoperative Komplikationen" befaßt sich mit dem Gastrointestinaltrakt (Obstruktion, Blutung, Fistel, Abszeß usw.), dem Thorax (Chylothorax, Bronchusstumpfinsuffizienz), den Weichteilen (Lymphleckage, Hautlappennekrose, zervikales Hämatom) und der Wunde (Dehiszenz, Infektion). Gegenüber den vorangegangenen ist dieser Abschnitt ausgesprochen knapp gefaßt.

Im "Einmaleins diagnostischer und therapeutischer Maßnahmen" werden Punktions-, Gefäßzugänge, Sicherung der Atemfunktion, Harnblasenkatheterisierung, gastrointestinale Sonden, Prokto-, Rekto- und Koloskopie beschrieben. Dabei fällt die ausführliche, bis in Einzelheiten gehende Darstellung der Anlage eines Pulmonalarterienkatheters ebenso auf wie die spezielle Beschreibung eines Begründungsmanövers bei Koloskopie.

Eine ähnlich schwerpunktmaßige Behandlung erfährt die "Beatmungstherapie" unter der Abschnittsüberschrift "Spezifische Therapien im klinischen Alltag". Auf insgesamt 18 Seiten wird eine ausführliche Beschreibung der Indikation und Durchführung der

maschinellen Ventilation sowie deren Komplikationen vorgenommen. Demgegenüber werden die Flüssigkeits- und Elektrolyttherapie sowie die parenterale Ernährung ausgesprochen kurz abgehandelt.

An dieser Stelle drängt sich die Frage auf, was die Herausgeber denn unter "Klinischem Alltag", "Einmaleins ..." und "Patientenbett" verstehen wollen.

Der klinische Alltag einer operativen Station unterscheidet sich deutlich von dem einer Intensivstation. Patientenbett ist nicht gleich Patientenbett. Anders ausgedrückt: Es gibt keine Grenzziehung zwischen operativ-chirurgischem Stationsdienst und spezieller Intensivbehandlung. So kommen einige wenige intensivmedizinische Themen betont zur Darstellung, während andere völlig unberücksichtigt bleiben.

Der "Enzyklopädische Abschnitt" enthält die Kapitel "Laborwerte", "Medikamente" sowie "Tabellen, Nomogramme, Übersichten, Leitsätze, Scores" und ist vor allem für das Nachschlagen konzipiert.

Die Herausgeber haben sich eine anspruchsvolle Aufgabe gestellt. Der relativ neue Begriff "Perioperative Medizin" legt die Vorstellung nahe, daß es sich um ein bereits anerkanntes klinisches Fachgebiet handelt. Dies wäre im Grunde sehr zu begrüßen, denn die fortschreitende Spezialisierung innerhalb der Medizin erfordert auch zwingend die Integration der einzelnen Zweige. Es wäre daher zu wünschen, daß - über die täglich von uns Anästhesisten und Intensivmedizinern erbrachte fachübergreifende Tätigkeit hinaus - auch Versuche gemacht würden, das Konzept einer perioperativen Medizin wissenschaftlich zu begründen und in die klinische Praxis einzuführen.

Die vorliegende Monographie mit ihrem anspruchsvollen Titel wird diesen Bestrebungen jedoch nicht gerecht.

Aber es ging den Autoren wohl auch gar nicht um solche grundsätzlichen Fragen. Sie schilderten ein perioperatives Management von Problemen. Als Titel des Buches würde dazu "Klinikleitfaden Perioperatives Management" sicherlich eher passen. Betrachtet man es unter diesem Aspekt, wird es ein brauchbarer Ratgeber für den operativ-chirurgischen Stationsdienst. Eine stärkere Betonung von Arbeitsteilung, Vertrauensgrundsatz und interdisziplinärer Zusammenarbeit hätte dem Ganzen jedoch gut getan.

Damit wäre auch die Ausweitung des Textes auf intensivmedizinische Themen unnötig gewesen. Sie sprengen den Rahmen.

Auch solche Kapitel, die die Richtlinien und Leitlinien zur Hämotherapie, die Transfusionsordnung, die Arzneimittelliste, Laborinformationen und anderes zum Inhalt haben, scheinen verzichtbar. Als

Buchbesprechung

Arbeitsmittel stehen derartige Richtlinien und Ordnungen im Original auf dem Schreibtisch des Stationsarztes.

Im Gegensatz dazu ist der Abschnitt "Postoperative Komplikationen" entschieden zu kurz geraten. Auch wenn man das Fehlende zum Teil unter "Klinische Probleme" wiederfinden kann, erscheint die Abhandlung eines so wichtigen Kapitels als unvollständig. Einige operative Fachgebiete werden ihre typischen

postoperativen Komplikationen hier nicht wiederfinden.

Alles in allem ist das vorliegende Buch ein Beitrag zum perioperativen Management operierter Patienten, nicht jedoch zu einer perioperativen Medizin, wie wir sie uns vorstellen.

K.-A. Schaper

1 x 1 der Infektiologie auf Intensivstationen

Herausgegeben von R. Füssle, J. Biscoping und A. Sziegoleit
2. Auflage, Springer Verlag, 2002

Nachdem 1995 die 1. Auflage dieses als "Kitteltaschenbuch" konzipierten Werkes publiziert wurde, haben sich die Autoren nun erneut der Aufgabe gestellt, die rasanten Entwicklungen und Fortschritte der letzten Jahre auf diesem sehr komplexen Themengebiet für den klinisch tätigen Intensivmediziner verständlich aufzubereiten und ihm ein praktikables Hilfsmittel für seine tägliche Arbeit an die Hand zu geben.

Bereits beim Durchblättern des Inhaltsverzeichnisses fällt eine klare Strukturierung angenehm auf. Nach einigen einführenden Worten werden im zweiten Teil zunächst die bei Intensivpatienten am häufigsten auftretenden Infektionen in separaten Kapiteln beschrieben. Dabei ist es den Autoren sehr gut gelungen, sich bei der Auswahl der dargebrachten Informationen vor allem an deren Praxisrelevanz zu orientieren. Der Leser hat so die Möglichkeit, in kurzer Zeit konkrete Antworten auf seine Fragen zu finden, sowohl zum Einstieg in die Materie als auch zur Rekapitulation.

Weiterhin werden eine Vielzahl von Problemsituationen beschrieben, mit denen ein Intensivmediziner konfrontiert werden kann, die schnelles Handeln von ihm erfordern, aber keinesfalls zur gewohnten Routine gehören. Exemplarisch genannt seien hier die Abschnitte "Meningitis/Meningoenzephalitis", "Endokarditis" bzw. "Fieber nach Tropenaufenthalt". Ausführlich behandelt werden natürlich die Infektionen durch multiresistente Keime sowie bei immun-supprimierten Patienten.

Der dritte Teil des Buches ist den verschiedenen Aspekten der antiinfektiösen Therapie gewidmet. Zunächst erfolgt eine strukturierte Beschreibung der zahlreichen verfügbaren Medikamente inclusive einer objektiven Darstellung ihrer jeweiligen Vor- und Nachteile. Dabei werden auch die neu auf dem Markt befindlichen Präparate (z.B. Avalox®, Synercid®, Zyvoxid®) berücksichtigt. Dies hilft sowohl bei der

Ausstattung der stationseigenen Apotheke als auch beim Umgang mit den Vertretern der Pharmaindustrie weiter. Anschließend werden u. a. Interaktionen mit anderen Pharmaka, Dosisanpassung bei Nieren- bzw. Leberinsuffizienz oder die Auswahl des geeigneten Antibiotikums beim Nachweis bestimmter Erreger angesprochen.

Im Anhang finden sich komprimiert zahlreiche nützliche Informationen zur Abrundung der Thematik. Wer weiß z.B. schon stets genau, wie die einzelnen Proben am besten zu gewinnen, zu lagern bzw. zu transportieren sind, um die Untersuchungsergebnisse nicht zu beeinträchtigen? Auch das selbständige Anfertigen von mikroskopischen Präparaten zur Schnelldiagnostik wird erläutert. Für den nach weiterführenden Informationen suchenden Leser finden sich eine Auswahl nützlicher Internet-Adressen und ein aktuelles Literaturverzeichnis.

Das Buch ist ein Gemeinschaftswerk von Mikrobiologen und Intensivmedizinern, das macht u. a. seinen besonderen Wert für die Stationsarbeit aus. Sowohl das "Intensiv-Greenhorn" als auch der "alte Hase" bekommen hier viele Informationen und Tips geliefert. Durch sein handliches Format und seinen robusten Umschlag ist es den Beanspruchungen häufigen Gebrauchs sicher gewachsen. Das Layout ist übersichtlich und zweckentsprechend solide. Das Sachwortverzeichnis ist umfassend, hat jedoch auch einige Lücken. Wünschenswert wären außerdem einige leere Seiten am Ende für individuelle Eintragungen.

Zusammenfassend kann man das vorliegende Buch allen intensivmedizinisch Tätigen empfehlen, es ist seinen Preis von 16,95 € vollauf wert.

M. Senderrek